

Gruppenhaltung tragender Sauen

Stress beim Füttern gering halten

Teil 5: Ernährungsverhalten

Rudolf Wiedmann, LSZ Forchheim

Nach der EU-Richtlinie muss das Fütterungssystem für Sauen in der Gruppenhaltung sicherstellen, dass jedes einzelne Tier ausreichend fressen kann, auch wenn Futterrivalinnen anwesend sind. Im Grundsatz können alle verbreiteten Fütterungssysteme bei entsprechenden Managementmaßnahmen dieser Forderung nachkommen. Doch die Praxis zeigt, dass mit der Umstellung von der Einzel- auf die Gruppenhaltung bei weiter wachsenden Bestandsgrößen insbesondere der Fütterungsbereich nicht immer gut genug gelöst wird. Stressfaktoren spielen in der Fütterung eine große Rolle. Der folgende Beitrag beleuchtet aus der Sicht des Ernährungsverhaltens verschiedene Fütterungsverfahren.

Wenn Sauen plötzlich verenden

In einer dänischen Studie wurden die Organe abgängiger Sauen aus 10 größeren Ferkelerzeugerbetrieben untersucht. Danach hatte etwa ein Drittel der Sauen Magengeschwüre und ein weiteres Drittel Gelenkentzündungen. In der Zusammenfassung der Studie wird - ohne auf die eigentlichen Gründe dieses Krankheitsgeschehens hinzuweisen - lapidar festgestellt, dass unter anderem zu viel Stress als Ursache für die Abgänge in Frage kommt.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt eine Untersuchung des Institutes der Landwirtschaftskammer in Münster: In fast einem Drittel der Fälle für den plötzlichen Sauentod wurde als Ursache eine Magen-Darmverdrehung angegeben. An Darmverdrehung verendete Tiere sind sehr blass und haben einen aufgedunsenen Bauch. Eine große Rolle spielen auch Magengeschwüre bei den Sauenabgängen, als deren Ursachen vor allem Fütterungsaspekte und Stressfaktoren genannt werden.

Rationierte Fütterung kann viel Stress und Aggressionen verursachen

Als Allesfresser sind Schweine darauf spezialisiert, weit verstreute oder schwer zu gewinnende Nahrung aufzunehmen und dabei viel Energie einzusetzen. Den größten Teil ihrer Tagesaktivität sind Schweine damit beschäftigt, mit viel Kraft und Ausdauer nach Nahrung zu suchen. Bei Stallhaltung macht es der Mensch den Schweinen dagegen sehr „leicht“: Er bestimmt Menge und Art des Futters, die Angebotszeit und -dauer sowie auch die Darreichungsform. Bei tragenden Sauen kommt erschwerend hinzu, dass nahezu ausschließlich rationiert gefüttert wird, was einen hohen Konkurrenzdruck in der Gruppenhaltung bedingt und zu Aggressionen führt. Das Krafftutter kann je nach Darreichungsform in wenigen Minuten hinuntergeschlungen werden, doch das Bedürfnis der Sauen nach einer langandauernden Nahrungssuche und -aufnahme bleibt bestehen.

Von der großen Zahl an Fütterungsverfahren werden nachstehend einige exemplarisch in ihren Auswirkungen auf das Ernährungsverhalten und nötige Konsequenzen für Managementmaßnahmen herausgestellt:

Selbstfang-Fressliegebuchten: Gemeinsam und in Ruhe fressen

Bei dieser Haltung stehen den Sauen beide Möglichkeiten zur Verfügung: Das Zusammenleben in Gruppen und der sichere Schutz vor Aggressionen während der Fütterung. Da jeder Sau ein separater Fressplatz zur Verfügung steht, können alle Sauen zeitgleich miteinander fressen. Dieser Gesichtspunkt ist sowohl aus Sicht des Tierverhaltens als auch aus Sicht des Managements sehr hoch einzuschätzen. Gemeinsame Fressperioden stehen im direkten Zusammenhang mit Stresserscheinungen und Verhaltensstörungen wie Leerkauen und Stangenbeißen bei Sauen. Es ist nachgewiesen, dass das Nahrungsaufnahmeverhalten auf die Schweine „ansteckend“ wirkt. Damit Konkurrenzsituationen möglichst vermieden werden, halten die Sauen in der Natur einen

guten Abstand zueinander ein. Nur wenn ein Schwein eine besonders ergiebige Nahrungsquelle entdeckt hat - was unter Stallhaltungsbedingungen nicht vorkommt - werden die anderen durch entsprechende Lautäußerungen angelockt. Das Fressen führt somit nicht direkt zu Aggressionen sondern die in der Regel zu einer knappen Menge an Futter unter Stallhaltungsbedingungen.

Damit dieser Stress durch Wartezeiten und unvermeidlichen Rangstreitigkeiten um das Futter von vornherein unterbunden wird, sind in Schweden nur Fütterungsverfahren zugelassen, bei denen alle Schweine gemeinsam in abgesperrten Fressständen Futter aufnehmen können.

Einzel-Fressstände: Einfache Absperrmechanismen genügen

Dem Selbstfang-Kastenstand kommt der Einzel-Fressstand sehr ähnlich, er ist jedoch deutlich kostengünstiger in den Investitionen. Die Sauen werden manuell ausschließlich während der Fütterung in einfachen Fressständen fixiert. Einerseits können die Sauen mindestens einmal täglich in den Fressständen gezielt beobachtet werden und andererseits kann den Sauen in Form von Liegekojen wesentlich mehr Liegekomfort als in den Selbstfang-Kastenständen geboten werden.

Die Einzel-Fressstände lassen sich mit Haltungsverfahren verbinden, bei denen als Liegefläche nur planbefestigte Böden verwendet werden. Durch den sehr kurzen Weg vom Liegebereich zu den Fressständen fallen größere Anteile von Kot und Urin erst im Fressstand an, der zu diesem Zweck im hinteren Teil ca. 1 m breit mit Betonspaltenboden ausgestattet sein sollte.

Die bei tragenden Sauen alle ca. 4 Wochen durchzuführende Konditionsbeurteilung fällt in den Fressständen leicht, weil die Sauen wie an der Perlenschnur nebeneinander stehen. Aufgrund dieser Beurteilung können entsprechende Sauen farblich gekennzeichnet werden, um sie bei der täglichen automatischen Futtervorlage mit einer zusätzlichen Gabe per Hand individuell zu versorgen.

Rieselfütterung: Nicht alle Sauen bleiben „biologisch“ fixiert

Bei diesem Fütterungsverfahren fallen über einen Dosiermechanismus nur kleine Portionen (ca. 120 g Futter/min), so dass die Sauen in der Regel am Trog „fixiert“ sind. Alle Tiere können miteinander fressen, wobei man aber nur gruppenindividuell zuteilen kann. Ein Problem ist die individuell unterschiedliche Fressgeschwindigkeit. Dies kann dazu führen, dass einzelne Sauen 2 Fressplätze belegen und die Ruhe in der Gruppe stören. Manche Betriebe halten deshalb in jeder Bucht für listige und meist aggressive Sauen absperrbare Fressstände bereit. Die gruppenindividuell angepasste Futtermenge führt zu erheblich mehr Arbeit, wenn einzelne Sauen aufgrund ihrer Körperkondition mehr Futter fressen sollten. Diese Sauen müssen dann täglich in die absperrbaren Fressstände geleitet oder aus der Gruppe genommen werden.

Abruffütterung: Individuelle Futtergabe, aber Wartezeit

Abruffütterungsanlagen erfreuen sich großer Beliebtheit, da sie unabhängig von der Gebäudesituation eingebaut werden können, die so wichtige tierindividuelle Fütterung ermöglichen und - falls genutzt - auch als Managementinstrument dienen können. Da jedoch nur eine Fressstelle zur Verfügung steht, können deutlich mehr Aggressionen als bei Verfahren mit simultanem Fressen auftreten. Durchlaufstationen mit Eingangserkennung haben in den letzten Jahren jedoch Fortschritte gebracht. Trotz allem müssen bei der Abruffütterung Maßnahmen zur Sättigung der Sauen durchgeführt werden, um das Aggressionspotential in erträglichen Grenzen zu halten.

Bei erfolgreichem Einsatz der Abruffütterung ist auch eine ausgeklügelte Buchtenstrukturierung im Zusammenhang mit der Platzierung der Station wesentlich. Damit sich die Aggressionen am Stationseingang nicht häufen, muss verhindert werden, dass ein Großteil der Sauen vom Stationsausgang direkt den Weg zum Stationseingang wählt (sogenannter „Kurzschluss“). Feste Gruppen, die vorher in einer geeigneten Arena waren, sind in bezug auf das Tierverhalten wesentlich günstiger zu beurteilen als Wechselgruppen mit ständigem Sauenzu- und -abgang. Und letztlich dürfen die Stationen nicht überfrachtet werden: Bei einer durchschnittlichen Verweildauer in der Station von ca. 15 min je Sau, ist die Station bei 40 Sauen bereits täglich ca. 10 Stunden belegt.

Der in die Nacht verlegte Fütterungsbeginn ist für Schweine als tagaktive Tiere im Grundsatz suboptimal. Ein Tagesstart wäre noch nachteiliger, weil sich dann die beiden natürlichen Aktivitätsperioden der Sauen in den Vormittags- und Nachmittagsstunden mit der Fütterung überlagern würden, was zusätzlich Stress bedeuten würde.

Breinuckelfütterung: Verzicht auf geschlossenen Fressstand

Wie bei der Abruffütterung bietet auch der Breinuckel die individuelle Fütterung, wobei auf einen geschlossenen Fressstand verzichtet wird. Da die Futteraufnahmegeschwindigkeit der Sauen sehr individuell ist und auch der Tagesform unterliegt, ist es kaum möglich, die entsprechende Dosiergeschwindigkeit der Förderschnecke genügend tierindividuell anzupassen. Deshalb sind herabfallende Futterreste unvermeidlich, die andere Sauen anlocken und auch zu Verdrängungen führen können. Damit die Unruhe nicht zu groß wird, sollten max. 15-18 Sauen auf einen Nuckel kommen. Wie bei der Abruffütterung ist auch diese Technik für die Sauen gewöhnungsbedürftig, weshalb der Schweinehalter rangniederen Sauen bei den Fressversuchen unterstützen und gegen aggressive Buchtengenossinnen absichern muss. Trotz aller Bemühungen muss man davon ausgehen, dass 5-10% der Sauen, die aggressiv, ängstlich oder krank sind, zu langsam fressen oder sich vor dem Nuckel ablegen, anderweitig aufgestellt werden müssen.

Flüssigfütterung am Langtrog: Keine individuelle Fütterung

Vordergründig betrachtet scheint die Flüssigfütterung am Langtrog genauso gut zu funktionieren wie in der Schweinemast. Von Vorteil ist sicherlich das zeitgleiche Fressen, jedoch werden Wartesauen rationiert gefüttert. Dies erhöht einerseits den Futterneid drastisch und andererseits wachsen aufgrund der unterschiedlichen Fressgeschwindigkeit auch anfänglich homogene Sauengruppen auseinander. Extrazulagen für einzelne bedürftige Sauen sind von vornherein ausgeschlossen. Zusätzlich bereitet das Zusammenstellen von Sauengruppen Probleme:

1. Wenn die Sauengruppen bereits zu Beginn der Wartesauenhaltung konditionell ausgeglichen sein sollen, ist eine Bestandsgröße von mind. 200 Sauen nötig: Aus einer Absetzerguppe von 30 Sauen können dann mindestens 3 Konditionsgruppen von je 10 Sauen gebildet werden.
2. Problematisch ist in kleinen Gruppen die Buchtenstrukturierung: Bei einer rechtlich möglichen Buchtengröße von 2,25m² pro Sau kann in einer Bucht für 10 Sauen keine zufriedenstellende Strukturierung in Fress-, Liege- und Kotbereich erreicht werden.
3. Auch die Festlegung der sozialen Rangordnung bereitet viel Stress: Bei der Aufteilung einer Absetzerguppe in 3 Konditionsgruppen müsste jede einzelne Gruppe vor der Aufstallung am Langtrog mind. 2 Tage in eine Arena, um die soziale Rangordnung festzulegen.

Quickfeeder: Unterschiedliche Fressgeschwindigkeiten stören

Auch beim Quickfeeder können alle Sauen gemeinsam fressen, wobei jedoch das Futter trocken ausdosiert wird. Das Futter fällt von Volumendosierern auf einen 3 bis 4 cm hohen Wasserpegel und wird von den Sauen durchmischt. Auch beim Quickfeeder können Fressplatzteiler eine ungestörte Futteraufnahme unterstützen. Es bleibt das Problem der unterschiedlichen Fressgeschwindigkeiten: Sauen mit einer um ca. 30% schnelleren Futteraufnahmegeschwindigkeit können während der gleichen Fresszeit auch ca. 30% mehr Futter aufnehmen. Genügend Reserveplätze für unterkonditionierte, ängstliche, lahme und kranke Sauen müssen deshalb bereitgehalten werden.

Sattfütterung an Breiautomaten: Vorbildliche Stallruhe

Die Sattfütterung ist das Fütterungsverfahren mit den geringsten Investitionskosten. Es ist kein Anlernen der Sauen erforderlich und da Futter ad libitum angeboten wird, gibt es wenig Stress um das Futter. Negativ schlagen die hohen Futterkosten zu Buche. Auch die Fruchtbarkeitsleistung ist auf Dauer bei Sattfütterung niedriger

als bei gezielter, rationierter Futtevorlage. Die Sauenkontrolle und Behandlungen am Tier sind im Vergleich zum Füttern im Fresstand um einiges aufwendiger.

Fazit

Die Auswahl eines geeigneten Fütterungsverfahrens ist relativ komplex, weil mit der Festlegung auf ein Fütterungsverfahren in der Regel auch weitgehend das Haltungsverfahren mitbestimmt ist. Als Entscheidungskriterium spielt neben der Neigung des Betriebsleiters für ein bestimmtes System zunehmend auch die Berücksichtigung des Tierverhaltens - ganz besonders des Ernährungsverhaltens - eine zentrale Rolle. Fütterungssysteme, bei denen die Sauen gemeinsam in abgesperrten Fresständen das individuell zugeteilte Futter aufnehmen können, sind in der Wartesauenhaltung das Maß aller Dinge. Wer auf diese Eckpunkte verzichten möchte, kann sich nur über einen höheren Managementaufwand und entsprechende Ausgleichsmaßnahmen diesem Fütterungsoptimum nähern. Eine geringe Stressbelastung ist auf Dauer eine wesentliche Voraussetzung für gesunde, immunstabile Sauenbestände, eine maßgebliche Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg.



Abb. 1: Einfacher Brettverschluss an Elektro-Seilwinde.



Abb. 2: Mit wenigen Kurbelumdrehungen werden 50 Fresstände geschlossen bzw. geöffnet.



Abb. 3:
 Aggressionen können zu
 Schamverletzungen führen.



Abb. 4: Drei-Flächenbucht:
 Für die Sauen klar strukturiert
 und für den Betreuer
 schnell zu kontrollieren.

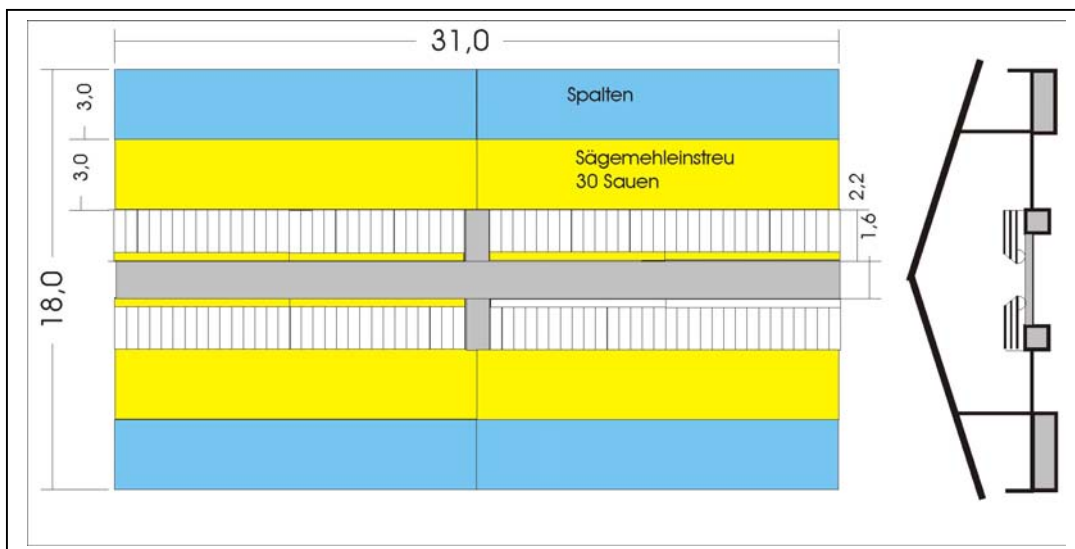


Abb. 5: Kombiniertes Deck- und Wartebereich in einem 600-er Sauenbetrieb: Klar strukturiert, kostengünstig, leistungsstark und arbeitssparend.